

## Sommer in Argentinien

Nun neigt sich hier der Sommer dem Ende zu, während ich meinen zweiten Bericht schreibe. Seit dem Schreiben meines ersten Berichts im November ist sehr viel Zeit vergangen - ich durfte eine Menge erleben: das erste Weihnachten ohne Familie, in meinem Projekt fand das „Fiesta del fin de año“ statt, ich habe Urlaub in Patagonien gemacht. Danach erwarteten mich in Buenos Aires eine anstrengende Hitze, sowie das „Colonia“-Event. Weiter ging es zum Zwischenseminar und schließlich fiel mein Blick auf die Wahl in Deutschland, die auch hier nicht spurlos an uns vorbeiging.

### Meine Einsatzstelle:

Richtung Neujahr wurde es hier immer heißer, was vor allem durch die höhere Luftfeuchtigkeit recht unangenehm ist, da die 37 Grad, die sehr regelmäßig vorkommen, schon oft fast unerträglich sind. Deshalb wurde es in En Acción, meiner Einsatzstelle, auch deutlich ruhiger: Der Sommerstundenplan wurde eingesetzt, was bedeutete, dass wir nicht mehr mittags arbeiteten. Aufgrund der Hitze ist es hier üblich, dass sich die Menschen den Januar über Urlaub nehmen, oft auch um in kältere Gebiete zu reisen. Deshalb wird bei uns im Projekt jährlich kurz vor Januar die „fiesta del fin de año“ - das Jahresabschlussfest gefeiert: Ein lauer Sommerabend, bei dem die Kinder- und Jugendlichen auf dem Gelände kicken, es einen kleinen Flohmarkt der Nachbarn gibt und man mit den Menschen schwätzt, tanzt und Momente miteinander teilt. Ein schöner Abend,



auch um die Kollegen besser kennenzulernen, mit denen ich im Arbeitsalltag nicht viel zu tun habe. Zu diesem Fest kamen auch Jakob und Lina aus unserer WG, was mich sehr gefreut hat.

Nach meinem Urlaub ging es bei der Arbeit mit dem deutlich entspannteren Sommerstundenplan weiter, was mir die Möglichkeit gab, öfter unter der Woche andere Freiwillige in der Innenstadt von Buenos Aires

zu treffen, um dort noch mehr zu erkunden. Anfang Februar fand in En Acción die sogenannte „Colonia“ statt. Ein Event, bei dem Kinder von 6-10 Jahren für zwei Wochen täglich sportliche Spiele in Gruppen machen, wobei sie von 14-18-Jährigen dabei begleitet werden. Ziel ist dabei nämlich auch, den älteren Kindern und Jugendlichen ein wenig Verantwortung anzuvertrauen.

Nun gilt seit März wieder der alte Stundenplan, der zwar wieder mehr Arbeitsstunden hat, mir aber insgesamt besser gefällt, weil ich die Arbeit wirklich mag, da ich mich immer besser mit den

Menschen verstehe. Aufgrund meiner Fortschritte im Spanischen, werden auch Humor und Umgangssprache einfacher verwendet, was den freundschaftlichen Austausch mit den Menschen hier vereinfacht. Mittlerweile kann ich wirklich sagen, dass ich gut angekommen bin, sehr glücklich mit meinem Projekt, mit meiner WG und dem, was ich sehen und erleben darf.

### Weihnachten:

Die Weihnachtstage haben wir, ein Großteil der Freiwilligen aus Buenos Aires und Umland, in einem sehr tollen Haus in Tigre, einem sehr schönen Stadtteil von Buenos Aires, verbracht. Bei heißen Temperaturen haben wir 16 den Standort in blühender Natur, kajakfahrend im río und schwimmend im Pool genutzt, für das gemeinsame Essen Pizza im Pizzaofen gebacken und sehr viel gespielt und gelacht. Obwohl es eine sehr schöne Unternehmung war, hat sich beim Gedanken an Weihnachten ein seltsames Gefühl bei mir festgesetzt. Dies nicht nur wegen des Sommers hier, sondern vor allem, weil ich es ganz ohne Familie gefeiert habe. Nach den Telefonaten nach Deutschland habe ich dann stark gemerkt, wie sehr Weihnachten ein Familienfest ist und dass das gemeinsame Feiern auf dem tollen Gelände eigentlich eine schöne Ablenkung davon war.



### Urlaub in Patagonien:



Am 29 Dezember bin ich mit einem Freiwilligen in Montevideo nach Bariloche gereist, eine Stadt in Patagonien, die sehr schön zwischen See und Bergen liegt. Dort hatten wir tolle sechs Tage, während denen wir Bergwanderungen, Fahrradrundfahrten und eine Rafting-Tour gemacht haben. Bei diesen Aktivitäten bot uns die Berg-See-Landschaft immer wieder atemberaubende Aussichten, die mich manchmal an die Schweiz erinnerten. In Bariloche verbrachten wir auch Silvester, was hier aber viel kleiner gefeiert wird und für uns sehr erstaunlich: Ohne ein einziges Feuerwerk. Danach ging es weiter nach El Chaltén, einer

Stadt am Fuße des Fitz Roy, dem wohl bekanntesten Berg Patagoniens. Dort boten sich auch einige Wanderrouten mit beeindruckender Kulisse, denn der Berg wurde vormittags immer wunderschön von der Sonne angestrahlt und es gab sehr schöne Lagunen zu sehen. Zum Schluss fuhren wir weiter nach El Calafate, eine Stadt in der Nähe des bekannten Gletschers Perito Moreno. Was zum Highlight der Reise werden sollte wurde leider durch schlechtes Wetter mit sehr viel Nebel etwas enttäuschend, da wir nicht viel sehen konnten Dennoch war es beeindruckend.



Über meine Wochenenden mache ich immer wieder kleine Reisen, was meist eine sehr schöne Ablenkung zu meinem Alltag hier ist. So habe ich einen Freiwilligen in Mar del Plata besucht: eine Stadt am Atlantik mit vielen schönen Stränden, nicht allzu weit von Buenos Aires entfernt, die oft auch als Urlaubsstadt für die Oberschicht aus Buenos Aires bezeichnet wird. Anfang März haben wir als 10er Gruppe das größte Carnaval-Event in Argentinien angeschaut, sehr verschieden zu dem deutschen Karneval: viel bunter und durch den Sommer vom Gefühl ganz anders.



Schließlich bin ich noch einmal nach Uruguay gereist und habe mir dort die Stadt Colonia del Sacramento angeschaut, die für mich bisher schönste Stadt Südamerikas: die perfekte Mischung aus einer sehr tollen, südamerikanischen Altstadt, schönem Meeresufer mit tollen Sonnenuntergängen und recht wenig Tourismus. Danach bin ich noch einmal nach Montevideo gefahren um dort unter anderem das legendäre „Estadio Centenario“ zu besuchen, Spielstätte der WM 1930, die Uruguay gewann.

### Zwischenseminar:

Ende Februar haben sich alle Freiwilligen der IERP in Baradero, einer Kleinstadt, nicht weit von Buenos Aires, getroffen, denn es war Zwischenseminar. Das Zwischenseminar dient dazu, das vergangene halbe Jahr Revue-passieren zu lassen, zu verarbeiten, was passiert ist und auch nach

vorne zu schauen, wie wir das Jahr weiter angehen möchten. Das Seminar war wie die Capacitación (das Anfangsseminar) auch, eine Mischung aus Workshops und einer Menge Spaß. Erstmal war es sehr schön, alle Freiwilligen wiederzusehen. Auf dem Gelände gab es einen Pool, ein Volleyballfeld, ein Fußballfeld, eine Grillstelle, einen kleinen Park und einen Bambuswald. All das haben wir das Seminar über genutzt, um eine Menge Sport zu machen, in den Pausen zwischen den Workshops bei fast 40 Grad Beachvolleyball zu spielen und schwimmen zu gehen. Abends haben wir meistens nach der Andacht noch Karten gespielt oder gefeiert. Mich hat überrascht, wie sehr mir das Seminar dabei geholfen hat, mir die Schwierigkeiten und Probleme, die ich das letzte halbe Jahr hatte, klarzumachen und einzuordnen. Stark dazu beigetragen hat, dass viele andere Freiwillige auch erst ihren Platz und ihre Aufgabe im Projekt suchen mussten. Denn die Regelung, dass wir keine Arbeitskräfte ersetzen dürfen, sorgt dafür, dass sich manche von uns schon öfter als unnütz oder überflüssig empfunden haben. Das Gefühl, in jenen Dingen nicht alleine zu sein, war wohltuend und das Seminar hat vielen von uns persönlich sehr geholfen. Auch durch diese Woche habe ich mittlerweile vollständig das Gefühl, angekommen zu sein und mich eingelebt zu haben und genieße die Zeit hier gerade sehr, denn es fühlt sich an, als würde sie rasen.

### Bundestagswahl:

Auch hier in Argentinien habe ich, wie die meisten Freiwilligen, die politischen Ereignisse in Deutschland, wie die Bundestagswahl verfolgt. Ich nehme diesen Punkt mit in meinen Bericht hinein, weil die Wahl und das dazugehörige Geschehen in Deutschland mich nicht unverschont gelassen haben, ja, mich auch hier mitgenommen haben, mir Sorgen bereitet haben und bereiten. Die politische Stimmung unter den Menschen, die ich schon vor meiner Abreise in Deutschland wahrgenommen habe, war nicht besonders gut, teilweise misstrauischer und oft beklagend und negativ. Dass sich dies in einem so starken Zuwachs einer rechtsextremen Partei widerspiegelt macht mir große Sorgen, wenn nicht sogar manchmal Angst. In Argentinien ist die soziale und politische Lage gerade noch schwieriger (sehr hohe Inflation, Streichung des Großteils der Sozialhilfen, ein radikal handelnder Präsident im Amt, eine tief gespaltene Gesellschaft). Doch was ich von der Mentalität hier wahrnehme, ist dennoch sehr verschieden: der Großteil der argentinischen Bevölkerung hat materiell deutlich weniger, verglichen mit der deutschen, doch die Menschen strahlen trotz ganz anderer Schwierigkeiten und Probleme eine Positivität, Leichtigkeit und Gelassenheit aus, die bewundernswert ist. Sehr offen, freundlich, entspannt, zufrieden und herzlich wirken sie auf mich. Ich bewundere die Menschen dafür und nehme mir für mich selbst auch vor, ein bisschen positiver und zufriedener zu sein, trotz alledem, was manchmal schwierig erscheinen mag.